

Hyänen in Düsseldorf!

Apollo-Theater.

O diese Bestien! Wenn sie ihr durchdringendes, schauerliches Ah! heulen und winseln, wenn sie vom Dompteur Némiras mit Peitsche und Pistole zu ohnmächtiger Wut aufgereizt werden, dann legt sich eine atembeklemmende Stille auf das Publikum. Da schleichen sie herum, die stinkenden Untiere, Schwein, Wolf und Käze in einem und . . . gehorchen ihrem jugendlichen Meister. Gezähmte, gebändigte Hyänen, ein schauerliches Wunder! — Wenden wir uns von dieser phänomenal-unvergleichlichen Programmnummer einer anderen, friedlicheren zu! Das Schlierseer Virtuosentrio ist da! Tischgeige, Gitarre und Zither werden von den drei Baum mit höchster Virtuosität zum Klingen gebracht, während im Hintergrund die Gleischerberge erglühen. Drei Medini zeigen einen Leiterakt, in dem ihr Anführer nicht nur eine freistehende Leiter ersteigt und mit dieser auf einem kleinen Podest herumstelzt, nein, er trägt dabei noch sein Söhnchen auf dem Kopfe und geigt auf einem seltsamen Instrument einen ungarischen Tanz. Miss Maud läßt Uffen und Hunde spielen, springen und han-



tieren. Für den Humor bestellte man diesmal den kurzweiligen Sachsen Paul Hidethier, von dem ein angenehmes Fluidum mitgetränkter Gemütlichkeit ausgeht. Die sieben Urmanns nennen sich „die fliegenden Teufel von Moskau“. Ihre eleganten, halsbrecherischen Darbietungen an Trapezen weiten das Apollo zum Riesenzyrkus. Wohl berechnet steigern diese Präzisionsathleten die Gefährlichkeit ihrer Experimente, bis es in schwindelnder Höhe über dem Parkett zu einem für die Nerven kaum noch zu ertragenden Gewirr von doppelten, dreifachen Saltos kommt und zum befreidenden Schluß einer nach dem anderen ins Nez hinabspringt. Sechs Janettis kommen auf Stelzen aus Mexiko, unter ihnen schiebt in Geléngigkeit und Elastizität ein junges, fein angezogenes Indianermädchen den Vogel ab. Ihm ein besonderes Bravo! Als Einlagennummern gab es einen geschickten, im Benehmen dem Publikum gegenüber etwas ungeschickten Zauberfünftler zu sehen, des ferneren drei interessante Künstlerinnen, die sich mit Grazie und Kraft auf rollenden Augeln bewegten. Als besondere Spezialität ist endlich die Nummer der beiden Exzentriker Caligari zu loben. Sie brachten wieder mal in glänzender Manier „Neues“ (denn nach „Neuem“ schreit unausgesetzt das Bedürfnis des Variétés!), herrlich die Darstellung einer Monitaufnahme. Unerhört so was!

H. Sch.